

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausführenden 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Spreichstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Anzeigengebühren:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inlandkreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 185.

Sonnabend, den 8. August 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen mache ich darauf aufmerksam, daß die vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter dem 23. Januar 1907 erlassenen Vorschriften, betreffend die **Ausbildung der Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft**, (Amtsblatt 1907 Stück 8 Nr. 204) auf die Ausbildung und Anstellung von Lehrerinnen an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen und Kurien vorläufig keine Anwendung finden.

Merseburg, den 22. Juli 1908.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
(93.) Freiherr v. d. Redt.

Merseburg, den 5. August 1908.

### Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch auf die im 30. Stück des Amtsblatts veröffentlichte Bekanntmachung der Reichs-Schuldenverwaltung in Berlin vom 3. Juli d. Js. betreffend die Einlösung der Zinsheine und den Bezug neuer Zinsheinebogen der preussischen Staatsanleihen und der Reichsschuldenverreibungen aufmerksam.

Merseburg, den 5. August 1908.  
**Der Königliche Landrat.**  
J. B. v. Zimmermann,  
Kreis-Deputierter.

### Bekanntmachung.

In Ergänzung der Ziffer 1 des Erlasses vom 19. Juli v. J. (S. - M. - Bl. S. 291) bestimme ich, daß die volle Prämie von **200 Mark** für das Aussehen taubstummer Lehrlinge weiblichen Geschlechts (schon bei einer mindestens 1 1/2 jährigen Lehrzeit gezahlt werden darf. Bei einer kürzeren, jedoch mit-

destens 1 jährigen Lehrzeit darf die Prämie für das Aussehen taubstummer weiblicher Lehrlinge höchstens **160 Mark** betragen. Falls jedoch die Handwerkskammer für weibliche Lehrlinge auf Grund des § 130 a Abs. 2 der Gewerbeordnung eine längere als 1 1/2 jährige Lehrzeit vorgeschrieben hat, darf die volle Prämie erst nach Zurücklegung dieser Lehrzeit gewährt werden.

Berlin W 66, Leipziger Straße 2,  
den 30. Juni 1908.  
**Der Minister für Handel und Gewerbe.**  
Delbrück.

Merseburg, den 5. August 1908.

### Der Königliche Landrat.

J. B. v. Zimmermann,  
Kreis-Deputierter.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juli er. sind  
a) wiederaewählt und bestätigt: Ortsrichter **Zile-Wözig**,  
b) neu gewählt, verpflichtet und bestätigt: der Rätebesitzer **Friedrich Weisch in Groß-Schorlopp**, zum II. Schöppen der Gemeinde **Groß-Schorlopp**.

Merseburg, den 31. Juli 1908.  
**Der Königliche Landrat.**  
J. B. v. Zimmermann,  
Kreis-Deputierter.

### Die Kaiserlichen Majestäten in Stockholm.

\* **Stockholm**, 6. August. Mit dem Einbruch des wundervoll klaren und warmen Abends schwoilen die Menschenmassen lautenartig an, um die angekündigte Illumination zu sehen. Bevor man sie ansoh, konnten sich die Tausende an dem schönen Wäde Stockholms bei Abend freuen. Unzählige Lichter spiegeln sich in den schwarzen Wassern, in

den Scheiben der hochgelegenen Häuser brannte noch das Abendrot. Zahllose Dampfer, Boote und Barkassen mit farbigen Lichtern belebten die Gewässer. Die Schloßterrasse, die großen Hotels, das Reichstelegraphengebäude erstarrten in blendenden Lichtglänzen. Von einigen Ankeln her warfen Scheinwerfer taghelle Streifen auf die Felsen. Gegen 10 Uhr schoß eine Rakete in die Höhe, und gleichzeitig glöhnten an der „Hohenzollern“, den deutschen Bealeitschiffen und dem schwedischen Reichswader Hunderte von Stüßlampfen auf, so daß man nur die flimmernden Umrisse der Schiffe sah. An der Spitze, der „Hohenzollern“ gegenüber, flammte eine lange Kette von roten und grünen Feuern auf, die Höhen und Inseln ringsum waren ganz in elektrisches Licht getaucht. Zum Tee nach dem Diner auf der „Hohenzollern“ waren Damen und Herren der Hofgesellschaft eingeladen. Während des Magles selbst versammelten sich 200 Sängler unter Graf Alverbergs Leitung auf dem Kriegsschiffe „John Wilson“, das zwischen der „Hohenzollern“ und der „Stettin“ lag. Das Kaiserpaar und seine Gäste hörten die Serenade nach dem Essen auf dem Deck der „Hohenzollern“ an, und der Kaiser wirkte zu den Sängern, die neben schwedischen Gesängen auch Dirnen's „Sturmbeischreibung“ und „Heil Dir im Siegerkranz“ sangen, dankend hinüber. Kurz vor 11 Uhr nachts nahmen die Königsfamilie und die übrigen Gäste Abschied von dem Kaiserpaar.

### Zum Untergang des Zeppelin'schen Luftschiffes.

\* **Merseburg**, 7. August.  
Die Anteilnahme an dem Gescheh, das den Grafen Zeppelin betroffen, ist allgemein und äußert sich in allen Bevölkerungsschichten. So schwer der Verlust ist, so erfreulich ist andererseits die freudig-patriotische Stimmung, helfend eingzugreifen. Niemand will zurückbleiben,

alle sind opferbereit, und es sind bisher schon mehrfach Einzelbeiträge von 100,000 Mark, 50,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. gezeichnet worden. Die Berliner Börse hat 80,000 Mark aufgebracht.

Der Kaiser hat dem Grafen Zeppelin kondoliert, ebenso der Prinz-Regent von Bayern und die Könige von Sachsen und Württemberg.

Es liegen folgende Meldungen vor:

\* **Friedrichshafen**, 6. Aug. Graf Zeppelin hat folgendes Telegramm dem Kaiser erhalten: Ich höre zu meinem aufrichtigen Bedauern, daß Ihr Ballon vom Wettersturm zerstört wurde und spreche Ihnen bei diesem überaus unglücklichen Mißgeschick meine herzlichste Teilnahme um so mehr aus, als ich und ganz Deutschland allen Anlaß zu haben glauben, Sie zum Abschluß Ihrer epochemachenden großartigen Leistungen beglückwünschen zu können. Immerhin bleibt der erzielte Erfolg im hohen Grade anerkennend und muß Sie über das erstehene Unglück trösten.

\* **Friedrichshafen**, 6. August. Für ein neues Luftschiff sind bis zur Stunde außer den 500,000 Mark der Reichsregierung noch 1,300,000 Mark aus Privatmitteln, also insgesamt 1,800,000 Mark gezeichnet worden. Auf allen Bodenbeerdampfern werden Beträge gesammelt. Es sammelte eine Dame im Handumdrehen auf einem Dampfer 600 M. ein. Der Graf ging heute früh um 8 Uhr früh mit seiner Tochter spazieren. Seine Anwesenheit gestern um 10 Uhr abends gestaltete sich zu einer spontanen begeisterten Kundgebung; nur mit Mühe konnte ihm und der Tochter der Weg zum Hotel gebahrt werden. Graf Zeppelin sagt, daß er sehr er von Dank für die Opferwilligkeit der Nation erfüllt sei, er die Mittel zum Weiterbau an liebsten vom Reiche akzeptieren würde. In der dritten Nachmittagsstunde flatterte der König von Württemberg dem Grafen Zeppelin in seinem Hotel einen längeren Besuch ab.

## „Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

17) [Nachdruck verboten.]  
Die größten Rechtsgelehrten, rief ich, sind auch nur Sterbliche; die größten Rechtsgelehrten haben auch schon Irrtümer begangen, weshalb sollten sie es nicht jetzt getan haben?  
Nies den Prozeß!  
Zum drittenmal sprach er die entsetzlichen Worte und keines mehr.  
Verzweifelt über das Mähtingen meiner Veruche, ihn zu rühren, ihn von meiner grenzenlosen Liebe und Ergebenheit zu überzeugen, fielen meine Gedanken auf den letzten Bundesgenossen, den Major Fik-David. In der Aufregung, in der ich mich befand, dachte ich gar nicht daran, daß der Major ebenfalls schon einen Mißerfolg gehabt.  
Warte einen Augenblick auf mich, sagte ich. Ich will noch ein anderes Urteil hören.  
Ich verließ ihn und begab mich in das andere Zimmer. Der Major war nicht anwesend. Ich klopfte an die Verbindungstüre mit dem Vorbereitungsstreich. Sie wurde sofort vom Major selbst geöffnet. Der Arzt war bereits gegangen, Benjamin noch da.  
In diesem Augenblick hörte ich die Haustüre gehen. Von einer Ahnung erfaßt, rannte ich in das Zimmer zurück, wo ich Ernst zurückgelassen: es war leer, mein Gatte verschwunden.  
Meine erste Eingebung war, Ernst auf die Straße hinaus zu folgen.

Der Major und Benjamin legten diesem Entschluß lebhaften Widerspruch entgegen. Ihre Verurteilung auf meinen gefunden Menschenverstand, meine Unschastung, ging spurlos an mir vorüber. Als sie mich jedoch horten, aus Mitleid für Ernst noch eine halbe Stunde zu warten, ließ ich mich dazu bewegen. Wenn er binnen dieser Frist nicht zurückkehrte, versprachen sie mir, mich zum Hotel zu begleiten.  
Was ich während dieser mit aufgedrungenen Zeit litt, können Worte nicht wiedergeben. — Benjamin war der erste, der mich fragte, was zwischen mir und meinem Gatten vorgegangen sei?  
Ich weiß alles, sagte er hinzu. Sie werden sich entsinnen, daß ich gleich anfangs bei dem Namen Macallan stutzte. Jetzt habe ich mich Rechenhaft darüber gegeben.  
Ich erzählte ihnen rasch meine Unterredung mit Ernst. Zu meiner unansprechlichen Enttäuschung hellten sich beide auf die Seite meines Mannes und sagten nur: Sie haben den Prozeß nicht gelesen.  
Ich bedarf des Prozesses nicht, entgegnete ich. Ich weiß, daß er unschuldig ist. Weshalb ist seine Unschuld nicht bewiesen? Wo ist das Buch, Major? Lassen Sie mich selbst sehen, ob die Juristen seinem Weibe nichts zu tun übrig gelassen haben. Vleiben sie ihn etwa, wie ich ihn liebe? Geben Sie mir das Buch!  
Es wird sie nur von neuem aufregen, wenn ich ihr das Buch gebe, sagte der Major,

indem er Benjamin anblide. Sind Sie nicht auch meiner Meinung?  
Ich kam Benjamin's Antwort zuvor. Wenn Sie mir meine Bitte verweigern, Herr Major, sagte ich, dann werden Sie mich zwingen, zum nächsten Buchhändler zu gehen und ihn zu beauftragen, mir den Band zu verschaffen; denn ich bin fest entschlossen, ihn zu lesen.  
Diesmal stand Benjamin auf meiner Seite.  
Schlimmer als es ist, kann es ja nicht werden, sagte er. Meine Ansicht ist, daß wir sie ihren eigenen Weg gehen lassen.  
Der Major stand auf und nahm das Buch aus der italienischen Hiffoniere, in die er es verschlossen hatte.  
Meine junge Sänglerin erzählte mir, was sie Ihnen von ihrem neulichen Borneinsatz mitgeteilt, sagte er, mir den Band einhändigend. Bis dahin wußte ich nicht, mit welchem Buche sie nach der Wale warf, die dort oben auf dem Wädeherschrank stand. Als ich Sie allein ließ, glaube ich, daß der Bericht über den Prozeß sich noch an seinem gewohnten Platz befand, und es beschlich mich die Neugier, ob Sie wohl auf dem obersten Brett suchen würden. Die zerbrochene Wale gehört zu einem Paar, welches ich von Ihrem Gatten und seiner ersten Frau wenige Wochen vor dem schrecklichen Tode der letzteren zum Geschenk erhielt. Schon als ich Sie die Fragmente jener Wale anbliden sah, empfand ich ein Vorgefühl, als wenn Sie der Entdeckung auf der Spur seien, und ich glaube, ich verriet mich in jenem

Augenblick; Sie schienen das bemerkt zu haben.  
Ich hatte es bemerkt, Herr Major. Auch ich hatte eine schwache Ahnung, ich könne der Entdeckung auf den Fersen sein. Wollen Sie einmal nach der Uhr sehen? Ist die halbe Stunde noch nicht verlossen?  
Meine Ungeduld hatte mich mißleitet; die Warte jener halben Stunde war noch nicht vollendet.  
Langsam und immer langsamer schlichen die Minuten dahin, und keine brachte mir ein Zeichen von meines Gatten Wädekehr. Wir verjachten die Unterhaltung aufzukommen; es war vergebens. Ein dunkles Vorgefühl lag auf meiner Seele. Je näher der Zeiger seinem Ziele rüchte, desto mehr überkam mich die scharfe Gedante, daß unter Tebelen nun beendet, daß Ernst mit entlossen sein.  
Der Major sah, was Benjamin entgangen war, daß meine Kraft unter der Warte des Wartens zu sinken begann.  
Kommen Sie! sagte er. Wir wollen nach dem Hotel gehen.  
Es fehlten noch höchstens fünf Minuten an der halben Stunde. Ich dankte dem Major mit einem Blick, daß er mir diese erpirt. Schwermig befriegen wir ein Cab und fuhren nach dem Hotel.  
Hier barrete die grausamste Uebererfassung des Tages bereits mein: gerade war ein Brief von meinem Manne angekommen. Es war sein Wädeheftbrief.  
(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

**Berlin, 6. August.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind von Stockholm abgereist. — Das Kaiserpaar traf 1 Uhr 45 Min. in Wiesbaden ein. Nachdem der deutsche Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ gegangen war, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge an Land. Sie wurden empfangen von Bürgermeister der Stadt sowie vom Landeshauptmann und dem Bischof. Die Kaiserin erhielt reiche Blumenpenden von jungen Mädchen und Damen. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt und begrüßte die Majestäten mit lebhaften Zurufen. Der Besuch war von schönsten Wetter begünstigt. — Bekanntlich soll schon in nächster Zeit mit der Zuerberzeugung infolgedessen eine Veränderung vorgenommen werden, als zur Hebung des Zunderverbrauchs der Steuerfuß von 14 auf 10 M. herabgesetzt werden soll. Unter diesem Gesichtswinkel ist es von besonderem Interesse, die Entwicklung zu verfolgen, die die Zundersteuer in letzter Zeit genommen hat. Im Etat für 1907 war sie mit 138,6 Millionen M. in Ansatz gebracht. Merkmaligeweise hat die tatsächliche Einnahme fast genau dieselbe Summe auch ausgemacht. Im Etat für 1908 ist sie auf 141,4 Millionen M. veranschlagt. Es scheint, als wenn dieser höhere Satz nicht nur erreicht, sondern von der tatsächlichen Entwicklung noch überfliegen werden wird. Im ersten Viertel des laufenden Jahres warf die Zundersteuer nicht weniger als 38,1 Millionen M. oder 2,9 Millionen M. mehr, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres ab. Der Juni brachte dabei einen Ertrag von 10,6 Millionen M. Falls die letzten drei Vierteljahre sich auf der Höhe des ersten halten, würde eine Jahreseinnahme von 152 Millionen M. erzielt werden. Damit würde der bisher höchste Ertrag aus der Zundersteuer gewonnen werden. Man schätzt den Verlust aus der Herabsetzung des Steuerfußes von 14 auf 10 M. auf etwa 35 Millionen M. Auch dann würde demnach der Ertrag immer noch um 117 Millionen M. ausmachen. Vor einigen Jahren stand an der Spitze der Verbrauchsausgaben dem Ertrage nach noch stets die Wohnsteuer. Sie hat, Verbrauchsausgabe und Maßgebendsteuer zusammen gerechnet, im Jahre 1907 rund 123 1/2 Millionen M. abgeworfen und wird im laufenden Jahre voraussichtlich auf 140 Millionen M. steigen. Sie bleibt also hinter der Zundersteuer zurück. Wie sich das Verhältnis später zwischen diesen beiden hauptsächlichsten indirekten Steuern des Reiches gestalten wird, wird mit von den Veränderungen abhängen, denen beide Steuerarten bei der demnächstigen Reichsfinanzreform werden unterzogen werden.

**Zürich.**

**Konstantinopel, 6. August.** Der erste Sekretär des Sultans, Tscham Pascha, der Minister des Innern, Menbuchi Pascha und der Stadträte Pascha Pascha sind heute verhaftet und ins Polizeigefängnis geworfen worden. Die Verhaftungen wurden schmerzlich empfunden. Man fand es aus der Hofstrolchei Abdulhuda. — Infolge der Staatsumwälzung in der Türkei ist einer der verhafteten Männer des alten Regimes der Volkswort zum Opfer gefallen. Wie man meldet, ist er im Februar vorigen Jahres auf Beschwerde des deutschen Botschafters abgelegte Chef der Geheimpolizei Tscham Pascha, der seine Amtsgewalt zu zahlreichen Verbrechen mißbraucht hatte, auf der Flucht von seinem Verdanungsort Brussa vom Volke erschlagen worden.

**Kölnales.**

**Merseburg, 7. August.**

**Möblius.** Der Lehrer an der gehobenen Knabenhülse, Herr Möblius, ist infolgedessen gestorben. Dieser Tag es ging die Notiz durch die Blätter, daß der nunmehr Selbstergebene demnach in den Ruhestand zu treten beabsichtigte; er hat es nicht mehr erlebt, ein früher Tod hat ihn hinweggenommen. Wer den Verstorbenen kannte, wußte sein aufrechtes, gerades Wesen und seine persönliche Lebenswürdigkeit zu schätzen. Ein ehrendes Angeben seitens seiner Berufsgenossen und Freunde ist ihm gewiß, Friede seiner Witwe.

**Die Provinzial-Synode** tritt am 10. Oktober c. hier selbst zusammen.

dem Großen vier Tage zur Reise geben. Er sagte aber: „Ich mache das in einem Tag.“ Wir nahmen dann eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde an (wir hatten dabei die schwächeren Propeller des früheren Modells im Auge) und verließen eine Strecke von 700 Kilometern. Das wären also mit einem kleinen Nachschuß an Geschwindigkeit 24 Stunden. Rückkehr zum Ausgangspunkt wurde von uns verlangt. Die Linie Friedrichshafen-Mainz und über Stuttgart zurück hat sich Juppelin selbst gewählt. Eine Zwischenlandung wurde nicht vorgesehen. Die Höhe, die Juppelin bei seiner Fahrt erreichen wollte, erklärte Herr Bewald nicht vertragen zu dürfen, weil die Militärbehörde es nicht wünscht. Aber sie betrage keine nicht so viel, — die Presse spricht von 2000 Metern —, als man gemeinhin annimmt. Um auf die derzeitige uralte Sachlage zurückzukommen, bemerkte Herr Bewald: Meines Erachtens nach ist das Problem Juppelins eine Motorfrage. Hier muß er noch mit aller Kraft einlehen. Er will weiter arbeiten und nicht verzagen und wir werden mit ihm arbeiten.

**Friedrichshafen, 6. Aug.** Heute morgen hatte sich der Graf bereits festlich und körperlich erholt und war wieder wie vor der Katastrophe. Der allgemeine Eindruck, den er jetzt auf die Bevölkerung macht, ist, daß er sofort an den Bau eines neuen Luftschiffes gehen wird.

**Friedrichshafen, 6. Aug.** Graf Juppelin hat an den Kaiser das nachstehende Danktelegramm gerichtet: „Euer Majestät Allerhöchster Trostpruch vermindert Trauer in Freude. Alleruntertänigsten bewegten Dank dafür. Mit Begeisterung werde ich mich Euer Majestät und des deutschen Volkes Auftrag zum Weiterbauen unterziehen.“ — Graf Juppelin.

**Nordern, 6. August.** Nachdem der Reichszentraler Fürt von Bülow von dem Unfall Kenntnis erhalten hatte, richtete er nachstehendes Telegramm an den Grafen Juppelin: „Nordern, 6. August 1908. Soeben erreicht mich die Nachricht von der Vernichtung Ihres Luftschiffes. Wer sein Leben an eine große Idee setzt, den können solche Schläge nicht entmutigen. Die Erfahrungen bei diesem Unfall werden Sie Ihrem Ziel nur näher bringen. Ich werde Ihre weiteren Arbeiten mit aller Kraft unterstützen.“ — Reichszentraler Fürt von Bülow.

**Dortmund, 6. Aug.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt, für das Unternehmen Juppelins eine höhere Summe, etwa 150,000 M., zu stiften.

**Wannheim, 6. Aug.** Bei der Zentrale des Luftflottenvereins sind bereits über 100,000 M. für Juppelin eingegangen, bei den Expeditionen hiesiger Zeitungen gegen 10,000 M.

**Köln, 6. August.** Der Köln. Jtg. zufolge steht es fest, daß Graf Juppelin sein Werk ohne die geringste Unterbrechung weiterführen wird. Gestern früh war er bereits an der Arbeit. Die Fortsetzung der Flugversuche wird zunächst mit dem nahezu völlig wiederhergestellten Modell Nr. 3 erfolgen. Dieser Ballon, der im Oktober 1906 seine erste Probefahrt machte, soll zunächst mit den neuen Motoren ausgetestet werden.

**Frankfurt, 6. Aug.** Durch Vermittlung eines Freundes des Grafen Juppelin erhielt die Frankfurter Zeitung die Nachricht, daß Juppelin seinen Widerstand gegen freiwillige Spenden aufgab und daß er das deutsche Volk in seinem schönen Bemühen, der Nation das Luftschiff wieder herzustellen, nicht hindern möchte.

**Dresden, 6. August.** Auf der Vogelwiese, der auch der König, sowie die königlichen Prinzen und Prinzessinnen heute einen Besuch abstatteten, wurde von der Bogenschießgesellschaft folgendes Telegramm an den Grafen Juppelin gefandt: „Dem kühnen Durchsetzer der Wüste versichern wir aus Anlaß des gestrigen Mißgeschicks unsere aufrichtigsten und wärmsten Sympathien in der festen und durch nichts zerstückbaren Überzeugung, daß die Scharte bald wieder ausgewetzt sein und das neue Luftschiff mit um so größerem und dauerndem Erfolg die Gemalten der Wüste sich untertan machen wird. Für das neu zu erbauende Luftschiff haben wir soeben unter brausendem Hurra unserem großen deutschen Landsmann eine Volksteuer von tausend Mark beschloffen, die wir glühend annehmen bitten.“

**Berlin, 6. August.** Die Motorluftschiffbau-Gesellschaft hat soeben Schritte eingeleitet zugunsten der Weiterführung des Juppelinschen Unternehmens. Die Gesellschaft beabsichtigt, sich an die Spitze einer nationalen Sammlung zu stellen, die, neben einer Sammlung in großem Stil, durch die Ausgabe von künstlerischen Sammel-

durch Sturmwind vorausfliegen könne, solange die Methode der Befestigung im Falle eines gezwungenen Landens nicht geändert wäre.

**Stuttgart, 6. Aug.** Ein Mitarbeiter des „Verl. Kol.-Anz.“ berichtet: Heute morgen habe ich mit dem Frh. v. Langsdorff die Luftschiffwerke nochmals einen Besuch abgestattet, um mich über die Oertlichkeiten und den Zustand der Ballonreste besser zu orientieren, als es gestern nach der herrschenden Dunkelheit möglich war. Trotzdem ein ergebiger Landregen sich eingestellt hat, fahren jetzt noch mit jedem Zuge zahlreiche Menschen nach dem auf dem Plateau von Degerloch gelegenen Versuchsaufbau. Der Platz, auf dem die Landung erfolgte, liegt etwa ein Kilometer von Eberdingen entfernt, im freien Felde. Natürlicher Windschutz, wie Wälder, Baumgärten oder dergleichen ist nirgends in der Nähe. Die haben Winden von allen Seiten ungehinderten Zugang zum Plage. Der Ballon war in der Fahrt mit der Längsachse von Nord nach Süd verankert worden. Da der plötzliche Sturm, der das Unglück herbeiführte, direkt vom Westen kam, bot der Ballon den Windhöhen eine so gewaltige Widerstandsfähigkeit, daß die Verankerung und die zur Verfügung stehende Militärmannschaft unmöglich zum Festhalten des Fahrzeuges genügen konnten. Heute wird mit von Einwohnern Eberdingens auf das bestimmte erklärt, daß, wenn die Hilfe von Zivilpersonen in Anspruch genommen werden würde, es zweifellos gelungen wäre, mit taubenden hilfsbereiten Händen das Unglück abzuwehren. Von allen Koppelungen losgerissen, wurde der Ballon brennend, in wilder Jagd über die Felder gegen Versuchsaufbau getrieben. Ein Ballonet nach dem andern platzte. Schließlich wurden die unerbrennbaren Teile des Luftschiffes mit aller Wucht zur Erde niedergeworfen, mitten im Baumgarten von Versuchsaufbau. Ein zehner der schönsten Obstkulturen sind von der Wucht des Anpralles zu Boden gestürzt. Der Anblick der Leberreste des einst so stolzen Fahrzeuges trauert einem das Herz zusammen. Ein unheimliches, langgestrecktes Gemisch von Aluminiumbestandteilen liegt am Boden, als inmetanor verwickelt, verkrümmet, gebrochen. Der hintere Teil des Rahmens ist verhältnismäßig am wenigsten mitgenommen, namentlich die hintere Gondel und die beiden Propeller dürften wieder gebrauchsfähig gemacht werden können. Auch das Gerippe der hinteren Seitensteuerung sowie des großen Segels am Bug ist ziemlich unverletzt geblieben. Dagegen ist die vordere Hälfte samt Gondel und „Salon“ im Mittelstück vollständig zerstört, teilweise durch die Hitze geschmolzen, teilweise gebrochen und zu dichtem Knäuel verwickelt.

**Magdeburg, 6. Aug.** Der Redaktion der „Magdeburger Zeitung“ ging aus dem Namen von Herrn Philipp Freie die Nachricht zu, daß er dem Grafen Juppelin 10,000 M. für ein neues Luftschiff zur Verfügung stelle. In mehreren Kofalen wurden Sammlungen veranstaltet, die bereits namhafte Beträge brachten.

**Berlin, 6. Aug.** Die Gegner des starren Ballonsystems machen dieses fahre System für den Unglücksfall verantwortlich. So äußert sich Hauptmann A. v. Rogg, einer der überzeugtesten Anhänger des gänzlich inflotren Systems, im „L.-A.“, daß mit der Katastrophe dem starren Ballon das Urteil gesprochen sei und daß der weitere Ausbau zwecklos ist, eine Ansicht, die wohl schwerlich die Zustimmung weiterer Kreise finden wird. Er bemerkt weiter: Nur dasjenige lenkbare System kann nach allen aeronautischen Erfahrungen — noch mehr: nach allen Naturgesetzen — von Erfolg begleitet sein, das sich möglichst dem Freieballon anpaßt, denn man hat stets damit zu rechnen, daß die Motore versagen. Versagen aber diese, so muß aus dem lenkbaren Luftschiff ein Freieballon werden können. Das kann nur ein Fahrzeug, das trotz seiner Motore diesem möglichst gleicht, aber niemals ein Schiff der starren Konstruktion Juppelins. Haben die Maschinen versagt und ist Lande mit dem inflotren Ballon, so geht ich die Reifbahn und der gasentleerten Hülle kann nichts mehr geschehen. Nehmen Sie den gleichen Fall mit einem starren Ballon an, so liegt nach der Landung ein ungeheurer Koloss da, der mit seiner Unbeweglichkeit den Elementen preisgegeben wird. Was Juppelin heute begeht, ist ihm schon einmal am 17. Januar 1906 begegnet. — Ein Vertreter der „Morgenpost“ hatte mit dem Geheimen Oberregierungsrat Lewand im Reichsamt des Innern eine Unterredung über die Bedingungen, die Graf Juppelin von Herrn Bewald im Auftrage des Reiches gestellt waren. Herr Bewald sagte: Ich wollte

**Berlin, 6. August.** Für die Zentralförderung der an vielen Orten des Reiches begonnenen Sammlungen zur Weiterführung und Vollendung des Werkes des Grafen Juppelin beabsichtigt die Motorluftschiff-Studiengesellschaft eine Organisation zu schaffen. Aufträge werden binnen kurzem in den Tagesblättern erscheinen. Die Sammlungen sollen auch den geringsten Spenden geöffnet sein, so daß tatsächlich ein nationales Vertrauens- und Dankesortium für den Graf Juppelin entsteht.

**Stuttgart, 6. August.** Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ ist in Stuttgart ein großes Komitee in Bildung begriffen zur Veranlassung einer Sammlung zur Schaffung eines neuen Ballons. Das Komitee soll heute in Stuttgart zusammengetreten. Die „Württembergische Zeitung“ brachte ihrerseits durch Sammlung 1000 M. auf.

**Essen (Ruhr), 6. August.** Der Bergbau-Vererein in Essen (Ruhr) landete heute mittag dem Grafen Juppelin eine Sympathieadresse und überwies ihm als Beihilfe zum Bau eines neuen Luftschiffes hunderttausend Mark.

**Lübeck, 6. August.** Bei der in Lübeck sofort eingeleiteten Sammlung zum Besten eines Luftschiffbaufonds für den Grafen Juppelin spendete Senator P o s s e h l -Lübeck 100 000 Mark.

**Berlin, 6. August.** Bei dem regen Interesse, das besonders unsere maßgebenden militärischen Kreise an dem weiteren Ausbau der Werke des Grafen Juppelin nehmen, hat man dort die Katastrophe vom gestrigen Tage besonders schmerzlich empfunden. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß der Graf nach dem glücklichen Erfolg seiner Fahrt nach der Schweiz sich vorläufig mit einer nur ein wenig größerer, vielleicht 18 stündigen Fahrt hätte begnügen sollen, um zunächst noch weitere Erfahrungen zu sammeln. Die offizielle Probefahrt, die der Übernahme des Luftschiffes durch die Reichsverwaltung vorangehen soll, ist von dieser letzteren übrigens nicht auf die Dauer von 24 Stunden festgesetzt worden. Graf Juppelin selbst hat sich hierzu bereit erklärt, ja sogar anfänglich noch eine längere Fahrt in Aussicht gestellt. Der wiederholte Anfang der vorgefertigten Fahrt, die von herrlichem Wetter begünstigt war, hat den Grafen in seinem wagemutigen Optimismus, ohne den sein großes Werk gelingen kann, vielleicht veranlaßt, über die ursprünglich beabsichtigte Dauer der Fahrt hinauszugehen. Nicht der Motordefekt allein scheint den Grafen zur zweiten Landung veranlaßt zu haben, sondern mitbestimmend für ihn war wohl auch der große Gasverlust. Daß er ohne die aus Friedrichshafen erwarteten Gasfüllungen nicht wieder aufsteigen konnte, erscheint wahrscheinlich, und zweifelhaft ist es, ob die Fahrt noch an demselben Tage hätte fortgesetzt werden können, da die Füllung nach Einbruch der Dunkelheit auf Schwierigkeiten gestoßen wäre. Die Rauche Alu mußte überfliegen werden, wenn das Luftschiff an den Boden nicht zurückkehren sollte. Dazu scheint es aber nicht mehr den nötigen Auftrieb gehabt zu haben. Sollten die rein theoretischen Erwägungen über die Auftriebsverhältnisse sich als lückenhaft erwiesen haben, so wird auf Grund seiner letzten Erfahrung Graf Juppelin weiter an der Ausgestaltung seines Problems arbeiten und es mit seiner unerschütterlichen Energie hoffentlich auch bald lösen.

**London, 6. August.** Sämtliche Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Unfälle des Juppelinschen Luftschiffes und bedauern aufrichtig das Schicksal des Luftschiffes, welder so nahe am Ziele seiner Hoffnung stand.

**Paris, 6. August.** Der Unverdroßlichkeit des Grafen Juppelin und der Opferwilligkeit Deutschlands wird in ausführlichen Artikeln der Morgenblätter gedacht. Doch meint der „Figaro“ mit Berufung auf die Anschauungen des Konstrukteurs des Ballons „Bile de Paris“, Surcouf, daß der künftige Lenkballon Juppelins System im Voraus zu dem Schicksal seines Vorgängers verdammt sei. „Echo de Paris“ dagegen hält trotz des Unglücks von Eberdingen den Bemerk für erbracht, daß die Zukunft den großen Flugkonstruktionen gehört. Daselbst hat die Offiziere der Militär-Luftschiffstation Chalons-Meudon über ihre Eindrücke befragt. Die Herren meinten, gegen elementare Ereignis werde die Luftschiffahrt noch lange ungenügend gekämpft anzukämpfen haben; immerhin sei von technischen Standpunkte gegen Juppelins Vorgehen manches einzuwenden. Eine ähnliche Anschauung vertritt im „Eclair“ Hauptmann F e r e r, der überdies behauptet, daß man sämtlichen Lenkballons der Gegenwart mit der größten Wahrscheinlichkeit die Vernichtung

**\* Patriotischer Verein.** Durch Amts-Untersuchung hatte die hiesige Ortsgruppe vor einiger Zeit (sowohl den Vorsitzenden des Vorstandes, als auch Stellvertreter) verloren; es wurden Neuwahlen erforderlich, und diese hat der Vorstand jetzt vorgenommen. Einmütig wurde die Wahl statt. Zum Vorsitzenden wurde der Herr Verwaltergerichtsdirektor Klingholz wiedergewählt, als Stellvertreter wurden die Herren Landesrat Dr. Mitschke und Stadtrat Thiele bestimmt; der feierliche Stellvertreter, Herr Regierungsrat, und Forstrat v. Wangelin hatte gewünscht, einem jüngeren Herrn Platz zu machen. Die Aemter des Schatzmeisters und des Schriftführers sind bei den Herren Regierungs-Sekretären Kofrod und Weber verblieben. Die Ortsgruppe zählt jetzt mehr als 600 Mitglieder. Um diese einander näher zu bringen und um den Sinn für Politik zu heben, sollen die nächsten zwanzig Abende wieder eingeleitet werden. Der Vorstand wird sich vom Oktober ab an jedem ersten Montage des Monats um 8 1/2 Uhr abends im Hotel Müller versammeln und hofft, daß sich auch die Mitglieder der Ortsgruppe zu den Beiträgen und Beförderungen einfinden werden.

**\* Zepellin-Spende.** Alexorts in Zeuthen land regt es sich, um dem Grafen Zepellin den Neubau eines Luftschiffes zu ermöglichen. Es ist noch nicht überflüssig, ob von Reichswegen schon in Kürze Mittel werden flüssig gemacht werden oder ob die Hilfeleistung bis auf weiteres auf private Spenden angewiesen bleibt. Jedenfalls muß man mit letzterem rechnen, und deshalb ist baldige Hilfeleistung nötig. Die Beamten der Königl. Regierung hieselbst haben sich bereits zusammen getan und gehen unter sich hundert Mark gesammelt. Die Expedition des „Kreisblatts“ eröffnet mit heute gleichfalls eine Sammlung unter der Bezeichnung „Zepellin-Spende“ und überreicht hier gleichzeitig zwanzig Mark. Ueber alle Eingänge wird öffentlich quittiert, wogin die gesammelten Gelder gesandt werden, wird später bekannt gemacht.

**\* Dr.'s Kinematographentheater** auf dem Rinderplatz, welches zum ersten Male hier Aufstellung nimmt und Vorstellungen am Sonntag, Sonntag und Montag gibt, ist eines der elegantesten und komfortabelsten Unternehmen dieser Art, die Vorstellungen sind erstklassig und von einer Klarheit in der Darstellung, daß ein Unterchied zwischen diesen lebenden photographischen Reproduktionen und der Wirklichkeit nicht mehr besteht, hauptsächlich können Aktualitäten mit vorführung, so vom Aufstieg des Grafen Zepellin'schen leuchtenden Luftschiffes, vom letzten großen Automobilsrennen in Frankreich, Dierp, im Juli d. Js., wobei mehrere Autos in voller Fahrt umstürzten, von der großen Ste. plechaise in London, vom Motorbootrennen dortselbst, den Jubiläumsfestlichkeiten in Wien, den Kaiserfesten in Porto u. s. w., gewiß hochinteressante Aufnahmen, sämtlich originell, die nicht vergessen werden, dem Unternehmer großen Zuspruch zu sichern. Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Vorstellungen eine volle Stunde dauern, also gewiß jeder dabei auf seine Rechnung kommt. (Siehe Annoncen.)

**\* Im „Ziboli“-Theater** wurde gestern abend das Horn'sche Stück: „Der Abt von St. Bernhard“ gespielt, eine Fortsetzung des Schauspiels: „Die Wälder von St. Bernhard“. Der Abt ist ein edler, uneigennütziger Charakter, etliche Mönche die selbst gern als Mönche möchten, entwickeln weniger gute Eigenschaften. Der Abt will ihnen gern Platz machen und solesch wird auch seine Anhänger davon abreden, so tut er es schließlich. Der Versuch war recht gut, auch wurde gut gespielt.

**\* Wagners.** Sonntag, den 9. cr. Vorm. 11 1/2 Uhr, in den Anlagen am Friedberg. m. a. l. M. -Geibelberg, Maria, von Buchwald. 2. Couverteur zur Oper: „Die Grafen in Alger“ von Hoffini. 3. Loreley-Paraphrase von Resmabba. 4. Militär-Marsch von Schubert. 5. Papagenos Gauderlöcherchen von Schulz Weiba. 6. Wälder du mein Liebster sein? Wagner von Willstätter.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Dierbergen, 5. Aug.** Die Erarbeiten zum Bau der Gasanstalt gehen rüstig vorwärts. Die Leitung der Hauptleitungsrohre hat schon in verschiedenen Straßen stattgefunden und dürfte bald vollendet sein. Jetzt bietet sich den Einwohnern, die sich noch nicht entschlossen haben, sich anzuschließen, die günstigste Gelegenheit, ihre Anmeldung zu vollziehen, da später keine Vergünstigungen mehr gewährt werden können.

**\* Wesentz (Saalkreis), 5. August.** Die

Feld diebstähle mehren sich leider wieder in bedenklicher Weise. Ramentlich haben es die Langfinger auf Futterarbeits abgesehen, so daß namentlich derweilen Ribben- und Kartoffelfeldern Besuche abgesehen werden. Gurlenfelder sind gegenwärtig bevorzugt, indem einem Weiser fast das ganze Weizen erspart blieb.

**\* Zehelen, 5. Aug.** Heute morgen 3 1/8 Uhr wurde auf dem Bahnhof Ludenau der Hilfsführermann Glem während des Rangierdienstes bei Stellwerk „Ls“ von dem einfallenden Zuge 7713 überfahren und getötet.

**\* Köthen, 5. Aug.** Einen schweren Kampf hatten gestern abend mehrere Schulleute mit drei überberückichtigten „Arbeiter“ zu bestehen. Zwei derselben hatten in einem Dreckschleppen einen Stock entwendet. Als ein Schulkmann den Dieb festnehmen wollte, warf dieser den Stock fort und suchte zu fliehen, wurde aber von den Beamten festgehalten. Während legte er sich zur Wehr, während sein Kampfan mit dem gestohlenen Stock auf den Beamten losging, ihm erhebliche Verletzungen am Kopfe beibrachte und ihm den Helm zerstückte. Schließlich flüchtete alle drei zu Boden, wobei der Beamte zu unterst zu liegen kam und von hinzupringenden Personen befreit werden mußte. Sofort gingen aber die Streife wieder auf den Schulkmann los, auch noch ein Dritter leistete ihnen Widerstand. Man griff der Beamte zur Waffe und machte einen Angreifer durch Schießselber über den Kopf unfähig. Sechs Schulleute hatten schließlich Müh, die rasend tobenden Knaben zu bändigen und abzuführen. Einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden, auch der Beamte ist dienstunfähig.

**\* Alten, 5. Aug.** Der aus Alten in Weismuth eingetroffene Postmann Sefal wurde dem Heimkehrer Krankenhaus übergeben. Sefal war angeblich auf einem pestinfizierten Etkahn, der von Hamburg nach Alten fuhr, befallig geworden. Bei Weismuth wurde ein mit 6000 Zentnern Mais für die Neualizer Dampfmaschine beladener Kahn aneaehalten. Die Ladung stammt aus einem Ueberleedampfer, an dessen Bord pestverdächtige Ratten aufgefunden worden waren.

**\* Heiligenstadt, 6. August.** Eine große Werdat ist gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in der Nähe unserer Stadt verübt worden: Der Landwirt Heinrich Brand in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Kenaeltode war mit dem Einfahren des Roggens auf seinem Lande am sogenannten „Dünbach“ (nach Heiligenstadt) zu beschäftigt, wobei der Vater des Brand, der Knecht mit zwei Kinder mithalfen. Nachdem eine Wagenladung voll war, begaben sich Brand und sein Vater ins Dorf, um ein zweites Fuderwerk zu holen. Als sie aus dem Feld zurückkehrten, bot sich ihnen ein furchterlicher Anblick: beide Kinder des Brand schwebten im Blute. Dem neunjährigen Mädchen war die Kehle bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten; es war tot. Dem elfjährigen Knaben waren ebenfalls ein tiefer Messerstrich beibrachte worden. Nach den Aussagen des schwerverletzten Kindes hat der auf dem Felde zurückgebliebene Knecht Joseph Heimrodt die Tat begangen. Gegen 1/7 Uhr starb auch der Knabe, unter den Händen des aus Heiligenstadt herbeigerufenen Arztes. Der Knecht ist flüchtig. Die Grinde, die ihn zu der Tat veranlaßt haben, sind noch völlig unbekannt. Er soll in der letzten Zeit Spuren des Tiefsinns gezeigt haben. Die Verfolgung des Mörders ist von der Gendarmarie sofort aufgenommen worden. Eine Gerichtskommission aus Heiligenstadt begab sich sofort nach dem Tatorte.

**Vermischtes.**

**\* Ruckalds a. Gardi, 5. August.** Heute mittag zwischen 1 Uhr 15 Min. und 1 Uhr 25 Min. ging in einem Teil der Vorderstadt ein Feuer aus. Die Hagelwetter niederte. Der Hagel fiel dicht, die einzelnen Häuser hatten teilweise Giebelwände. In Ruckalds steht das Wasser an verschiedenen Stellen einen Fuß hoch. Apfeln und Pfirsiche werden in Massen abgeköllagen. Der Schaden in den Weinbergen ist noch nicht zu übersehen, aber ganz bedeutend. Es ist das schwerste Unwetter im pfälzischen Oberrheingebiet seit Jahren.

**\* London, 5. August.** Das Waldfeuer in Britisch-Columbia scheint nun unter Kontrolle zu stehen, aber die Gefahr dauert fort. Nach der letzten zuverlässigen Schätzung sind von 5000 bis 7000 Hektar in den großen Rodungen lahm. Die Schäden betragen 7 Millionen Dollars. Andere Meldungen belegen: Das im Kroms West-Distrikte gelegene brennende Waldgebiet erstreckt sich vom Kootenay-Paß nach Süden bis an die Grenze von Daabo. Das Gesamtareal des Brandes wird auf mehr als 100 Quadratmeilen geschätzt. Das Feuer legt den Bereich in den großen Rodungen lahm. Die Schäden werden zerstreut und gleichmäßig vernichtet, so daß es unmöglich ist, einen großen Teil des Distrikts zu erreichen. Die Bohnen sind die wichtigsten, die Einwohnern zu retten. Niemand kann an Rettung von Eigentum denken.

Menschen und Vieh fliehen verzweifelt vor dem Flammenmeer, das nicht überholt. An den Flüssen und Bächen entlang liegen viele verlorbene Leiden, die Fliehenden springen oft in die Flüsse, um ihre brennenden Kleider zu löschen oder sich vor der furchtbaren Hitze zu retten. Der Brand wütet unentwegt fort.

**\* Witten-Schwalbenstier (Rheinl.), 5. August.** Die beiden Zwillingstinder des Heblaus-Schwalbenstiers, Herrn Woll. K. R. in der bahier, erkrankten vor einigen Tagen plötzlich schwer unter eigenartigen Umständen und starben am vorgezeigten resp. getrigen Tage. Wie sich jetzt herausgestellt hat und durch den behandelnden Arzt konstatiert wurde, ist der Tod der beiden Kinder durch den Genuß von vergifteter Milch herbeigeführt worden. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Kuh, von der die Milch herbrachte, Heblaus getroffen hatte, das mit Kupfererzöl und Schwefel gespritzt war. Das Gift teilte sich der Milch mit und war stark genug, die Schwachen, erst ein halb Jahre alten Kinder zu töten. Ein anderes 7 Jahre altes Kind ist jetzt unter denselben Krankheitserscheinungen schwer erkrankt.

**\* London, 6. August.** Der englische Luftschiffler P. L. de C., einer selbst Ballon mit einer Reparatur beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von 20 Metern in das Wasser. Er wäre unerschwerlich den Erstlingssturz gestorben, hätte er nicht die Gießesgegenwart gehabt, die Ballonhülle mit einem Messer zu durchdringen. Halberstadt wurde er herausgehoben.

**Der Brand in Donaueschingen.**

**\* Donaueschingen, 5. August.** Heute nachmittag um drei Uhr brach ein großes Feuer aus und nach kurzer Zeit standen drei Strogezige in Flammen. Bei starkem Wind griff das Feuer, das im engsten Stadtbereich ausgebrochen war, rasend schnell um sich. Als die Nacht hereinbrach, waren ungefähr 100 Häuser vollständig vernichtet, darunter die Sparkasse und das Finanzamt; die ganze Stadt war als Posthaus von den Flammen ergriffen und zerstört. Mehrere Einwohner kamen im Feuer um; ein Kind starb auf dem Arm der Mutter vor Schreck. Die Feuerwehr, der die Wehren der benachbarten Orte zu Hilfe gestellt waren, konnte dem Feuer nicht mit dem notwendigen Erfolg entgegenzutreten. Da Wasser mangel eintrat. Inzwischen war auch Militär herbeigerufen worden, so die Reiter Pioniere, desgleichen sandte Konstanz Truppen in die bedrohte Stadt. Ein abends einsetzender Regen wehte unter der Bürgerschaft wieder die Hoffnung auf Erhaltung der noch stehenden Stadteile, nichtabwendig ist die Stimmung in der Stadt verzweifelt. Endlich, in der neunten Stunde, gelang es, den Kleinenbrand auf seinen Kern zu beschränken.

**\* Donaueschingen, 6. August.** Weinabe halb Donaueschingen gleicht einem Trümmerhaufen. Ueber 150 Gebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen, darunter die Sparkasse, das Rathaus, der Finanzamt, letzteres ein massiver Quaderbau, das Amtsgefängnis, das Notariat und das Amtsgericht. Ungefähr 1600 Personen sind obdachlos. Die meisten der ungefähr 400 abgebrannten Familien sind nicht heimlich. Es ist ein Teil des Brands, das sich liberal brennt. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen. Der abgebrannte Stadteil ist das ärmere Viertel, doch sind auch Wohlhabende abgebrannt. Dem Landtagsabgeordneten Wittenmann sind sämtliche Staatspapiere verloren. Die künftigen Gebäude sind bereits versichert. Die elektrische Leitung ist zerstört, das durch Elektrizität getriebene Pumpsystem abgestellt werden mußte. Es herrschte Wassermangel. Gestern Abend traf Militär von Konstanz ein. Heute früh ist der Fremdenzustrom ein ungeheurer; auch die Wälder sind hier. Nachdem die ganze Nacht geregnet hat, befindet sich die Sonne die rauchenden Trümmer. Ueber die Entscheidungsurteile wird gemeldet: Der Brand entstand durch spielende Kinder um 2 1/2 Uhr nachmittags und kam in einem Bauernhaus zum Ausbruch.

**\* Donaueschingen, 6. August.** Der Fürst von Fürstberg hat 40 000 M. für die durch den getrigen Brand Geschädigten gestiftet.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Der schlaue Ire.** Philadelphina kann jetzt den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den größten Wyhold der Tat zu übergeben. Selbstverständlich ist er ein Ire, und seine Schlaue ist ganz dazu angetan, den Ruhm des in Amerika als größten Wyhold bekannten Herrn C. Hughes in den Schatten zu stellen. Hat sollte einen Waschen schaukeln. Am ersten Tage seiner Abbit grub er und grub, machte aber nur kleine Fortschritte. Am Morgen des zweiten Arbeitstages fand er zu seinem Schreck, daß das, was er am Tage vorher ausgehauert hatte, durch eingestürzte Erde wieder zurückgefallen war. Hat bekam eine brillante Idee. Er begann seine Pfelle und seine Schaufel in die Erde, legte seinen Kopf und seinen Essenfort so günstig an den Rand der Öffnung hin, so daß es auslief, als ob er verdrückt sei und verdrückte sich hinter den nächsten Busch. Es dauerte nicht lange, so kamen mehrere Leute hinzu, die die Situation mit einem Blick erfaßten. Voll Schreck sprangen sie hinzu und machten sich eiligst ans Werk, um den Verschütteten auszugraben. Nach einer halben Stunde sah Hat hinter dem Busch drei schweigende und erschöpfte Männer bei dem fast ganz ausgehöhlten Graben stehen und sich darüber wunderten, wo wohl der Verschüttete sein könnte. Der schlaue Ire kam jetzt aus seinem Versteck hervor und sagte lächelnd lächelnd: „Ich danke Ihnen, Gentlemen, ich würde ja, daß Sie darauf hinetreten würden.“

**\* Die Königin von Schweden als Regimentschef.** Die Königin von Schweden richtete an das ihr vom Kaiser beschene Infanterie-Regiment Nr. 34 folgende Cabinetsordre: „Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Gnade gehabt hat, mich zum Chef des Pommerischen Füßler-Regiments Nr. 34 zu ernennen, begreife ich erstmals bewegten Herzens mein Regiment. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude als Enkelin des großen Kaisers, seiner Armee anzugehören, die er von Sieg zu Sieg geführt hat. Erhöht wird noch für mich die Bedeutung der mir gewordenen Auszeichnung durch die geschichtlichen Erinnerungen des Regiments, das einst den Namen von schwedischen Königinnen trug. Meine unglücklichen Gesandtschaften meinen braven Pommerischen Füßler.“ (gez.) Viktoria, Königin von Schweden.

**\* Aus Schwermut Selbstmord verübt.** Der in Cattaro in Dalmatien erschossen aufgefundenen Großbrauereibesitzer Kommerzienrat Dietl von Straubing hat sich selbst getötet, angeblich aus Schwermut.

**\* Hundstajd in Neuporf.** Wie aus Neuporf gemeldet wird, herrscht unter den Hundebesitzern dieser Stadt seit einigen Tagen große Entrüstung. Und nicht ganz mit Unrecht. Vor einigen Tagen erlaubte sich ein Fall von Tollwut, und die Polizei beschloß, die energischsten Maßnahmen zu treffen, um die Bewohner der Stadt vor der Gefahr des Hundestajdes zu schützen. Es wurden einfach fünfzig mit Revolvern bewaffnete Schutzleute auf die in den Straßen Neuporfs ohne Maulkorb herumlaufenden Hunde losgelassen. Die Mannschaften durchlöcher, meist im Lauffuß, die Stadt und waren fast eines Hundes anfällig worden, der nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend bekleidet ist, zeigen sie den Revolver heraus und knallen ihn nieder. Ganz davon abzusehen, daß es genaugen würde, wenn die Hunde von Hundebesitzern eingesperrt werden und der Beobachtungsstation überweisen würden, daß es nicht gerade zu den Annehmlichkeiten eines Spagatanges, wenn einem rechts und links die Revolverknack unter die Ohren fliegen. Eines sechsährigen Hundes aller Arten haben Neuporf Polizei-jäger in den letzten Tagen zur Strafe gebracht. Auf eine Beschwerde aus dem Publikum erwiderte der Neuporf Gesundheitsrat sehr nett, daß das Leben hunderte von Hundebesitzern ein Leben eines einzigen Menschen wert sei.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Berlin, 7. August.** Anlässlich des internationalen Hitzotterkongresses fand gestern ein Empfangsabend im Reichstag des Annen statt. Anwesend waren u. a. die Botschafter von England und Amerika sowie andere Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister von Wolke und Beiler, der Chef des Generalstabes v. Wolke sowie zahlreiche Professoren und auswärtige Gelehrte. Nach einem Jambig begab man sich in den festlich erleuchteten Garten.

**\* Berlin, 7. August.** Der beliebte Schöpfer so vieler gemüthlicher Dichtungen, Professor Johannes Trojan, ist gestern im Bahnhofs Storrow beim Einsteigen in einen Zug überfahren und schwer verletzt worden. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach Berlin gebracht, wo ihm in der Charité ein Teil des linken Fußes amputiert werden mußte. Trojan hat die Operation gut überstanden und wird voraussichtlich nach einigen Wochen völlig wiederhergestellt sein.

**Aus dem Geschäfts-Verkehr.**

**Ich war lungenkrank!**

Nach vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenentzündung als ungeschützt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst wirksamen Kurmethode (eine Kurpflanze und kein Gesehmalen!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsch befeuert, meinen Leidensohnen jenseit an die Hand zu gehen, habe ich meine Lebensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verleihe diese Broschüre bereitwillig gegen Einzahlung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau).

**Nachruf.**  
Am 5. ds. Mts. entschlief nach längerem Leiden der Lehrer an der hiesigen gehobenen Knabenschule, Herr  
**Ernst Möbius.**  
Wir haben in dem Heimgegangenen einen eifrigen, pflicht-treuen Mitarbeiter und einen allgemein beliebten, wertgeschätzten Kollegen verloren, dessen Andenken unter uns in Ehren fort-leben wird. Er ruhe in Frieden.  
Merseburg, den 6. August 1908.  
**Direktor und Lehrerkollegien**  
der gehobenen Schulen und der höheren Mädchenschule.

**Kinderplatz Merseburg.**  
3 Tage! Unwiderruflich nur 3 Tage!  
Sonnabend, Sonntag, Montag, den 8., 9. u. 10. August  
**Ohr's**

**Kinematograph.**  
Lebende Hefenphotographien in neuer großartiger Darstellung und natür-lichen Farben. Jeden Tag vollständig neue Bilder-Serien.  
Jedesmal Neues-Programm. Dauer jeder Vorstellung ca. 1 Stunde.  
Sonnabend 3 gr. Vorstellungen Anfang 8, 9 u. 10 Uhr.  
Sonntag Vorstellungen Anf. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Uhr.  
Montag (letzter Tag) Nachmittag 5 und 6 Uhr  
2 grosse Familien- und Kinder-Vorstellungen  
mit besonders dazu ausgemähtem geistlichem Programm. (Scherisch und unterhaltend). In die 2 n beiden Vorstellungen geben Kinder in Be-gleitung Erwachsener auf allen Plätzen 10 Pf.  
Abends 8, 9 u. 10 Uhr Letzte 3 gr. Vorstellungen.  
Nur am Sonnabend und Sonntag in allen Vorstellungen als Entlage u. n.  
**1. Graf Zeppelin lenkbares Luftschiff**  
Original-Aufnahme.  
1. In der Ballonhalle. 2. Das Herausdringen. 3. Auf dem Bodensee. Der Aufstieg. 4. Flug und Manövrieren über Konstanz und Bodensee. 5. Die Landung vor der Ballonhalle und Vollständigung durch hohe Füllflüsterer. Großartiger gewaltiger Anblick.  
2. Die deutsche Kaiserfamilie in Korfu u. n. Begrüssung durch die Griechische Königsfamilie.  
Wunderbar haarfeine Aufnahme.  
Am Montag (letzter Tag) in allen Vorstellungen als Entlage:  
**1- Das letzte gr. Automobilwettrennen**  
(Dieppe) in Frankreich 1908, Anfang Juli d. J. Sensationell! Kurz mehrere Automobile in voller Fahrt, wobei die Fahrer teils vor teils schwer verletzt vom Platz getragen werden. (Sieg des deutschen Mercedeswagen.) Original-Aufnahme.  
2. **Farmann's Flugmaschine**  
manövriert auf dem Marsfeld bei Paris. Weltford. Durchflieg 1500 m im 3-ten. Gehärtete. Original-Aufnahme.  
In jeder Vorstellung neues Nischenprogramm.  
Jeden Abend 10 Uhr: **Grosse humoristische Vorstellung** nur für erwachsene Personen in mit höchst neuem Programm.  
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Mittlere ohne Coarce und Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., 3. Platz 10 Pf.  
(Um 10 Uhr 10 Pf. Zuschlag auf allen Plätzen.)  
Gegebenst laden an  
der Besitzer **L. Ohr.**

**Städtische Pfandleihanstalt.**  
Die Verleihung der verfallenen Pfandstücke wird  
**Sonnabend, den 8. August cr.,**  
vorm. von 9 Uhr ab  
fortgesetzt.  
Der Verwaltungsrat,  
Tiele.

**Städtisches Eisenmoorbad**  
für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.  
Prospekte durch den Magistrat.  
**Schmiedeberg Bez. Halle.**

**Zahn-Atelier**  
Willy Muder,  
Merseburg, Markt 19, part. (Eingang vis à vis Ratze-Str.)

**Anfertigung aller Drucksachen**  
elegant und sauber  
zu billigsten Preisen.  
**Merseburger Kreisblatt-Druckerei**  
MERSEBURG.  
Akkontokarten, Anvisierloche, Arbeitsordnungen, Broschüren, Bestellzettel, Briefköpfe, Circulare, Couverts, Diplome, Etiketten, Einladungen, Familienheftchen, Formulare aller Art, Geschäftsbriefe, Glanzwusch-karten, Geburtsanzeigen, Hochzeits-Kalenderdatsche, Kataloge, Liefercheine, Menus, Mitteilungen, Notiz, Postkarten, Prospekte, Preislisten, Plakate, Päckeladressen, Quittungen, Rechnungen, Statuten, Speisekarten, Tafelbilder, Tanzordnungen, Visitenkarten, Verlobungsmappen, Verträge, Wechselformulare, Weinkarten etc. etc.

**Tivoli-Theater**  
Sonnabend 8. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr:  
**Volksvorstellung**  
**Halbe Preise!**  
**Marie**

die Tochter des Regiments.  
Operette in 3 Akten von Blum.  
Dienstag, 11. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr:  
**Erstes Gastspiel des**  
Kgl. sächs. Hoftheaters  
**H. Wahlberg**  
Ersten Liebhabers  
am Dresdner Hoftheater.

Der  
**Widerspenstigen Zählung**  
Lustspiel in 4 Akten v. Schafstede.

**Brennführer Beamtenverein.**  
**Sommerfesti**  
Sonnabend, den 8. August, von 5 Uhr nachm. ab im Restaurant „Kasino“, hier.  
Der Vorstand.

Von der Reise zurück  
**Dr. Karow.**

Ein sauberes Mädchen  
nicht unter 18 Jahren, findet Stellung bei 50 Tgr. Lohn nach auswärts.  
Zu erfragen Gäßlerstr. 36 parterre.

**Mafulatur**  
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Merseburger große  
**neue Heringe**  
Stück 6 Pfg., hoch im neue  
**saure Gurken**  
Stück 6 Pfg., empfiehlt  
**Paul Näther Nchf.**  
Markt 9. (1669)

Belagte von Freitag nachmittag 4 Uhr an  
**frische Wurst**  
und Sonnabend von halb an  
**Schweinfleisch, Schmeer und fettes Fleisch.** Wählerstr. 6.  
**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle frisch auf Eis:  
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Heringe, Flundern, Aal, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Wrat-heringe, Sardinen Marinaden, Fischkonserven, Citronen,  
**W. Krämer.**

Empfehle  
**Notz, Leber- und Schwartenwurst**  
a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 3,50 Mk., 5 Pfd. Schmeer u. fett. Fleisch 3,50 Mk., 5 Pfd. Speck 3,50 Mk.  
Gleichzeitige bringe meine (875)  
feinen Fleisch- und Wurst-waren sowie Aufschnitt in empfehlende Erinnerung.  
K. Kellermann, Fleischermeister.

**Kurt Karius**  
Büchlerdruckerei, Papierhandlung  
Brühl No. 4  
\* Metall- und \*  
Kautschukstempel.

**Erdarbeiten**  
aller Art.  
übernehmen zur Ausführung in  
Wald als:  
**Drainagebau,**  
**Teich- und Grabenbau,**  
**Ent- und Bewässerungen,**  
**Garten- und Parkanlagen.**  
**Schlüter & Pauli**  
Waldschneidmaschinenrechner.  
Merseburg, Lindenstraße 9.

**Erfurter Blumenkohl**  
jeden Markttag frische Sendung  
empfiehlt **Frau Richter,**  
Johannisstr. Nr. 11.  
Waldstr. an der Kirche.

**Untertailen** (gestrikt, Trilof, Vatis). (993)  
H. Schnee Nachf., Halle a. S.,  
Gr. Steinstraße 84.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
Sonnag. den 9. August (8. n. Trinitatis).  
Es predigen:  
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Bediger Berthmann. — Vorm. 1/2 Uhr: Diakonus Butze. — Vorm. 11 Uhr: Andergottesdienst.  
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Diakonus Schollmeyer. — Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.  
Mittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

**Ratholischer Gottesdienst.** Sonntag  
vormittags 1/7 Uhr: Beicht, 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christen-lehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.  
Volksbibliothek und Lesesaal geöffnet: von 11—12 1/2 Uhr mittags.

**Helios-Bad.**  
Nachweislich gute Er-folge. Rheumatis, Gicht, Ischias, Influxus, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-lostigkeit, Ermüdtungen etc.  
Sonnabend 8. August, von 5 Uhr nachm. ab im Restaurant „Kasino“, hier.  
Der Vorstand.

**Emaile**  
neu aufgenommen.  
Paul Ehlert vom. Ang. Perl.  
Stammend billige Preise.

